

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

29.11.1868 (No. 282)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. November.

N. 282.

Berausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einsendungsgebühr: die gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschiedenheit aus Großh. Staatsministerium vom 21. d. Mts. gnädigst geruht:  
die Stelle des Kreisgerichts-Direktors beim Kreisgericht Heidelberg dem Kreisgerichts-Direktor Dr. Sigismund Buchelt in Baden zu übertragen, und  
den Kreisgerichtsrath Dr. Gustav von Rotted in Dersburg zum Kreisgerichts-Direktor in Baden zu ernennen, sowie  
den Amtsrichter Adolph Baumstark in Säckingen auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienst zu entlassen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Wien, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses fand die Generaldebatte über das Wehrgesetz statt. Feldzeugmeister Hauslab, Graf Wickenburg, Arnolds und Ritter v. Schmerling sprachen sich für Annahme des Gesetzes aus, letzterer mit dem Bemerkten: er halte es für notwendig, daß die Volkswertretung es laut anspreche, sei sie von der Friedensliebe befeuert, sie wünsche keine Eroberungspolitik und schaffe das Heer nur zum Schutz gegen etwaige Angriffe. In der hierauf folgenden Spezialdebatte wurden die §§ 1 bis 41 in der vom Unterhause ihnen gegebenen Fassung angenommen.

Wien, 28. Nov. Das Herrenhaus nahm heute fast einstimmig das Wehrgesetz in unveränderter Fassung des Abgeordnetenhauses in letzter Lesung an.

Bukarest, 28. Nov. Gestern wurde der Landtag eröffnet. Die Thronrede des Fürsten konstatirt, daß die Zustände des Landes, sowie die Beziehungen zum Ausland vortheilhaft und die Finanzen blühend sind. Die Landesvertheilung haben seit Jahresfrist größeren Aufschwung erfahren, als in den letzten 30 Jahren. Bezüglich der äußeren Politik machen die Pariser Verträge dem Lande die strengste Neutralität zur Pflicht, welcher die Regierung auch stets entsprochen hat. Als Resultat der guten Beziehungen zum Ausland werden die Konventionen mit Desterreich und Rußland angeführt. Die Thronrede ermahnt schließlich zum Aufgeben der Parteilichkeiten.

Genf, 26. Nov. (Bund.) Die Geschwornen erklärten gegen die Jeanneret ein Schuldig mit milderen Umständen, worauf der Gerichtshof sie zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 10,000 Fr. Schadenersatz an die Zivilparteien verurtheilte.

Rom, 26. Nov. Der neue österreichische Gesandte, Graf Trautmannsdorff, ist über Triest und Ancona hier angelangt.

Madrid, 27. Nov., Abends. Der „Impartial“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „zur Ehre Spaniens“ einen Artikel, der den Mangel an Opferwilligkeit von Seiten der Republikaner bei den Zeichnungen auf die Anleihe in sehr starken Ausdrücken tadelt.

St. Petersburg, 27. Nov. Das „Petersburg. Journ.“ meldet: Die internationale Eisenbahn-Konferenz hat

Beschlüsse wegen Erleichterung des direkten Verkehrs, Befreiung der an der russischen Grenze bisher bestehenden Zollschwierigkeiten und wegen Herabsetzung der Bahntarife gefaßt.

Konstantinopel, 27. Nov. Heute fand eine Versammlung des hohen griechischen Klerus in Betreff der Frage der bulgarischen Kirche statt.

London, 26. Nov., Abends. Heute Morgen 9 Uhr hat eine furchtbare Explosion in den Kohlenruben von Scowcroft bei Wigan stattgefunden. Man glaubt, daß 350 Arbeiter sich im Moment der Explosion in der Grube befanden. Ein Theil der Grube ist versenkt geblieben. Man hat bereits 50 Leichen zu Tage gefördert.

London, 27. Nov. Wie die „Morn. Post“ meldet, hat Disraeli die ihm angebotene Viscountwürde nur für seine Gemahlin angenommen.

Havannah, 26. Nov. Alle Berichte über den Aufstand lauteten für die Regierung günstig. Der Insurgentenangriff auf Manzanillas ward siegreich abgeschlagen. Amerikanische Freiwillige sind bisher nirgend gelandet; viele Insurgenten kapituliren.

## Deutschland.

Kassel, 26. Nov. Der Kommunal-Landtag hat heute seine letzte Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, v. Bischoffshausen, referirte in einem Rückblick die Thätigkeit des Landtags und hob hervor, daß alle Vorlagen, bis auf diejenige, betreffend die Landescredittasse, erledigt seien. Der Vorsitzende sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß diese segensreiche Anstalt dem Lande erhalten bleiben werde. Dem gegenüber erklärte der Königl. Landtags-Kommissar, Oberpräsident v. Möller, er zweifle nicht, daß die Regierung die Anträge, betreffend die Landescredittasse, günstig aufnehmen werde; der Oberpräsident sprach ferner die Hoffnung aus, daß die nunmehr begründeten provincialständischen Einrichtungen sich segensreich weiter entwickeln würden. Zum Schluß brachte der Vorsitzende ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König aus.

Dresden, 24. Nov. Das Dresdener „Bulletin International“ bekräftigt jetzt selbst, daß gegen dasselbe wegen Beledigung des Grafen Wiemar ein Prozeß eingeleitet wird. Dieses „Bull. Internat.“, das sich gleich seiner Brüsseler Kollegin nicht nur durch seine maßlosen Invektiven, sondern eben so durch eben so maßlose tendenziöse Erfindungen auszeichnet, findet auch in der neuesten Nummer des „Dresdener Journ.“ eine Abfertigung.

Kübeck, 25. Nov. Der Senat hat heute dem Bürgerauschuß das Staatsbudget vorgelegt. Danach beträgt das Defizit 182,469 Mark Cour., zu dessen Deckung ein Zuschlag zur Einkommensteuer auf die Höhe von 62,500 Mark erfolgen soll; der Rest, 119,960 Mark, soll aus dem Reservefonds gedeckt werden.

Berlin, 26. Nov. Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 26. Nov. Schluß.

In der heutigen Sitzung, über deren ersten Theil bereits berichtet worden ist, wurde die Beratung über den Etat des landwirthsch. Ministeriums fortgesetzt. Es sprachen noch folgende Redner: Abg. Graf Renard spricht sich für den ersten Theil des Antrages des Abg. Bindendrey aus, jedoch gegen den zweiten. Abg. Koland leugnet

die Bedeutung der Rennen für die Pferdezucht im weiteren und großen Sinn, in welchem sie eine der Grundlagen der Landwirtschaft und der Ausrüstung der Armee ist. Minister v. Selchow warnt, die Pferdezucht im Land zu schädigen. Abg. v. d. Marwitz bittet, den Etat einfach zu bewilligen. Minister v. Selchow stimmt dem ersten Theil des Antrages Bindendrey zu; der zweite wird vom Antragsteller zurückgezogen. Abg. v. Sauten (Zulienfelde) erklärt sich für die Position. Die Position 51,000 Thlr. als Prämie für die Pferderennen und der erste Theil des Antrages Bindendrey wird angenommen. — Zu Tit. 23, Unterhaltung der Deichanlagen, beantragt Abg. v. Sauten (Zulienfelde): die Regierung anzufragen, eine Kommission erfahrener Männer der Westsee-Inseln zur Mitberathung des Dänenwesens zu bilden. Nach Erklärung des Ministers im zustimmenden Sinn wird der Antrag zurückgezogen. — Zu der Position der extraordinären Ausgaben: 50,000 Thlr. für das Dienstgebäude des landwirthsch. Ministeriums, Museums und Lehranstalten, liegen Anträge auf Nichtbewilligung von Seiten der Abgg. Lutteroth, Knapp, auf Bewilligung von Seiten der Abgg. v. d. Marwitz, Meißner und v. Sauten (Zulienfelde) vor. Abg. Lutteroth warnt vor einem Bau, der 1,200,000 Thlr. kosten kann. Der Minister bekräftigt die Annahme des Antrages v. d. Marwitz: die Position als erste Rate und nur für Museum und Lehranstalt zu bewilligen. Der Finanzminister erklärt: er habe alle extraordinären Ausgaben mit Ausnahme der unerlässlichsten verjagt; die vorliegende Forderung müsse um so mehr genehmigt werden. Abg. v. Karborff: Organisationen können nicht auf Grund von Verordnungen gemacht werden. Abg. Twesten gegen die Bewilligung der ersten Rate, ebenfalls dagegen Abg. Birchow. Die Position wird abgelehnt. — Die Position: 20,000 Thlr. zur Errichtung eines pomologischen Instituts nebst Mustergarten in Geisenheim zu bewilligen, wird einstimmig genehmigt, ebenso der Rest der extraordinären Ausgaben. Darauf wird die Sitzung vertagt.

Berlin, 27. Nov. Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 27. Nov.

Abg. Puttammer referirt für die Geschäftskommission über die Anträge: Kruger und Ahlmann zur Eidesleistung vorzuladen und bei Verweigerung die Mandatsverleihung auszusprechen. Abg. Mallinckrodt ist gegen die Mandatsverleihung. Die Wähler beider Abgeordneten hätten durch ihre Wiederwahl deren früheres Verhalten gebilligt und dürften nicht unvertreten sein; sie würden überdies stets gleichartig wählen und stets dem Haupte den Artikel V des Prager Friedensvertrags ins Gedächtniß rufen. Der Redner erinnert an den Fall im englischen Unterhaus, wo Rothschild als Jude den Eid nicht leisten wollte und doch sein Mandat nicht erlosch. Der Redner beantragt, bis zur Eidesleistung den Ausschluß der Abgeordneten, jedoch nicht das Erlöschen des Mandats auszusprechen. Abg. Heise ist für die Ueberweisung an die Kommission: politische Prinzipienfragen dürften nicht maßgebend sein bei einfacher rechtlicher Sachlage. Abg. Kruger verliest eine lange Erklärung, deren Kernpunkt ist, daß die Eidesleistung keine Gewissensfrage der gewählten beiden Abgeordneten, sondern eine nationale, völkerrechtliche Frage sei. Abg. Denzin: Wir haben von der Berlesung kein Wort verstanden, weil der Redner so leise sprach und sein Schreiben halb dänisch, halb deutsch ist. Präsident: Dänisch ist hier nicht gesprochen worden. Abg. Denzin: Ich beantrage nochmalige Verlesung des Schriftstückes. (Widerspruch). Das Haus lehnt den Antrag ab.

Abg. Kosch bestreitet dem Hause das Recht, das Mandat zu lösen. Die Auffassung, Kruger und Ahlmann seien nicht legitimirt, sei falsch. Der Redner ist daher für den Antrag Mallinckrodt. Abg. Ellissen: Nicht juristische, politische Rücksichten müßten hier maßgebend sein. Nicht die Personen der Abgeordneten, sondern die Vertretung einer

## \* Händels „Messias“.

aufgeführt am 25. Nov. von dem philharmonischen Verein. Karlsruhe, 28. Nov. Wir kommen allmählich mehr und mehr in die musikalische Winterzeit hinein. Den Vortritt hat diesmal das Großh. Hoforchester genommen; ihm folgten der Gäcklerverein, das Ehepaar Joachim und das schwedische Männerquartett, und jetzt hat auch der philharmonische Verein seine Campagne eröffnet; er that dies mit einer tapfern Gesangsthat — der Aufführung des Händelschen „Messias“ am letzten Mittwoch.

Der „Messias“ nimmt eine Art univervelle Stellung unter den Händelschen Oratorien ein. Während die andern meist einzelne Partien aus der heiligen Geschichte herausgreifen und dieselben sammt den durch sie bedingten speziellen Charakteren, Reflexionen und Stimmungen darstellen, verfaßt uns der „Messias“ in den Mittelpunkt des christlichen Heilswerkes, um dessen Gesamtwirkung auf das menschliche Gemüth in Tönen zum Ausdruck zu bringen. Wenn Händel in einem Oratorium den Heldenmuth eines sich gegen die Unterdrückung kühnhaftig emporkämpfenden Volkes, in einem andern die religiös-menschliche Kraft und Ausdauer inmitten der Trübsal der Welt, in einem dritten den Fall menschlicher Größe aus Mangel an Glauben an Gott, an sich selbst und die Menschheit u. s. w. darstellt, so führt er uns hier in den Mittelpunkt der christlichen Gottes- und Weltanschauung hinein, und zeigt, wie die dadurch bedingte allgemeine christliche Religionstimmung sich nach ihren verschiedenen Hauptrichtungen als gläubige Innigkeit und Befestigung, Gottvertrauen, Anbetung, Liebe und Hoffnung, Preis und Dank u. s. w. auseinanderlegt. Der Text enthält — man kann nahezu sagen keine dramatische Handlung; auch treten keine Personen, sondern nur Stimmen auf; es werden nur einzelne Hauptmomente aus der christlichen Heilsgeschichte angedeutet, an die sich jeweils eine reiche Fülle religiöser Reflexionen und Gefühle anknüpft, in deren Bereich und überzeugungsvoller Wiedergabe recht eigentlich Bedeutung und Werth des ganzen Werkes liegt.

Dieser allgemeine religiös-christliche Charakter des „Messias“, verbunden mit den Klangwundern einzelner Nummern desselben, namentlich des Alleluja und der Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, war denn auch wohl der Grund, weshalb dieses Oratorium schon früh eine größere Popularität erlangt hat, als alle andern Händelschen Werke. Schon Burney sagt in seiner „Nachricht von G. F. Händels Lebensumständen“ (deutsch von Eisenburg, Berlin und Stettin 1785) von demselben: „Von der Zeit (1742) an hat man dieses große Werk in allen Gegenden unseres (britischen) Reichs mit immer wachsender Hochachtung und Zufriedenheit gehört. Es hat die Hungrigen gespeist, die Nackten bekleidet, die Waisen verpflegt und eine Reihe von Unternehmern der Oratorien mehr bereichert, als irgend ein anderes musikalische Produkt dieses oder eines andern Landes.“ Händel sagte nämlich, von der reinen Wohlthätigkeit und Menschenliebe bewogen, den rühmlichen Entschluß, es alle Jahre zum Besten des Findling-Spitals auszuführen. Und dies geschah bis an sein Ende beständig, und noch lange nachher unter der Leitung der Hh. Smith und Stanley.“ Die Einnahme von 28 solcher Aufführungen während der Jahre 1749—77 brachte dem Hospital 10,299 Pf. Sterling.

Händel sah seinen „Messias“ im Jahr 1741, in der unglücklich kurzen Zeit von 24 Tagen, vom 22. Aug. bis 14. September. Er hatte früher zahlreiche Opern und bereits eine ganze Reihe von Oratorien („Sibet“, „Tebora“, „Athalia“, „Alexandersfest“, „Saul“, „Israel“ u. a.) geschrieben und sich ein Jahr vorher gänzlich von der Bühne losgesagt. Er war damals durch eine lange Kette unliebsamer Theaterhändel bei der vornehmen Londoner Gesellschaft so in Mißgunst gerathen, daß er es nicht für zweckmäßig fand, den „Messias“ zum ersten Male in der britischen Hauptstadt aufzuführen. Er that dies in Dublin, und zwar zum Besten der Schuldeingangsener daselbst. Der Erfolg war vollständig, und nun führte er das Werk auch dem Londoner Publikum vor: während der Fasten 1742, wo er bereits eine bessere Stimmung vorand und mit seiner neuen Schöpfung entschieden

durchbrang. In welchem Ansehen der „Messias“ heute noch in England steht, dafür mag die bekannte Thatsache sprechen, daß, wenn das Alleluja irgendwo aufgeführt wird — was sehr häufig der Fall ist —, regelmäßig das gesammte Publikum sich von den Sitzen erhebt und dasselbe stehend anhört.

Im „Messias“ steht — seiner ganzen Natur und Anlage nach — das lyrische Element im Vordergrund und der Ausdruck der christlichen Gesamtmempfindung ist die Hauptsache. Chor und Soli theilen sich in die Aufgabe, dieselbe zum Ausdruck zu bringen, aber so, daß dem erstern weitaus der Haupttheil zufällt. Und er führt sie aus mit der ganzen Kraft und Wärme tiefinnigster Glaubensüberzeugung und mit einer unerschöpflichen Fülle von Ausdrucksmitteln. Die Tonsprache der Massen ist eine formell durchaus gebundene, und dennoch so freie, daß all dieses kunstreiche Tongefüge wie der natürlich einfache Ausdruck einer natürlich einfachen Empfindung erscheint. Wägen Andere in Bezug auf kontrapunktische Komplikationen noch weiter gegangen sein als Händel, so hat ihn doch keiner an Genialität der Erfindung, sowie an Freiheit der Behandlung der Tongebanten selbst im dichtesten Stimmengesicht übertraffen und darin liegt das Geheimniß der überweltigenden Wirkung der Händelschen Chöre. Mit Recht sagt Chrysander, der geistvolle Biograph des großen Tonmeisters: „In der Gewalt, der Massenhaftigkeit, der steigenden, weithinstrahlenden Größe des Chores hat ihn Niemand erreicht. In ihm vollendete sich die Macht des Chores; die Gewalt dieser Kunstform trat in seinen Werken in die Erscheinung; und es erklärt sich überaus leicht, wie begeisterte kunststimmige Hörer in der innern Unendlichkeit und Größe dieser Chöre, bei aller ihrer harmonisch-melodischen Einfachheit, sich der Enge der Gegenwart enthoben und unter die Gefalten der Geschichte verjetzt fühlen konnten.“ Was aber von den Händelschen Chören im Allgemeinen gilt, das gilt insbesondere von denen des „Messias“.

Natürlich waltet die gleiche Genialität, der gleiche Charakter und Geist auch in dem Sologesang; doch läßt sich nicht läugnen, daß hier



Bevölkerung von 80,000 Seelen stände in Frage; diese Vertretung sei nicht zu verlegen; gähnen wir den Dänen, sich als Dänen zu fühlen, suchen wir durch Entgegenkommen den vorhandenen Antagonismus zu beseitigen. Abg. Peterfen (Hensburg) für die Kommission, seine Ausführungen sind unverständlich. Libert für den Antrag Mallinckrodt. Die Polen theilen den Standpunkt der Dänen; Einverleibung Nordschleswigs in Preußen habe faktisch keine legale Bedeutung. Abg. Wagner (Franzburg) für die Kommission. Die Abgeordneten seien als preussische Unterthanen von preussischen Unterthanen gewählt; das preussische Volk könne Eideseistung verlangen. Abg. Schwerin für den Antrag Mallinckrodt. Das Haus habe kein Recht zur Lösung des Mandates, da die Wählerschaft dessen Fortdauer verlangt habe. Die Minorität derselben sei irrelevant, die Majorität sei die Wählerschaft.

Die Debatte wird nun geschlossen. Der Antrag Mallinckrodt wird angenommen; derselbe wird zunächst gedruckt. Die definitive Abstimmung findet in nächster Sitzung statt.

**Berlin, 27. Nov.** Wie verlautet, hat der Minister des Innern als Anlagen zu seinem Resortetat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses mehrere auf die Verwaltung Hannover bezügliche Aktenstücke übersendet. Dieselben bestehen: a) aus einer Denkschrift, betr. die Errichtung von drei Bezirksregierungen in Hannover; b) aus der Vorlage, welche dem hannoverschen Provinziallandtag in Bezug auf die Organisation der dortigen Regierungsbehörden zugegangen waren; c) aus der Erwiderung, welche der Provinziallandtag nach Beratung dieser Vorlage in Betreff derselben an den königl. Kommissar, Oberpräsidenten Grafen Stolberg, gerichtet hat. Die Staatsregierung hält dem Widerspruch der hannoverschen Stände gegenüber an dem Gedanken fest, Hannover in drei Regierungsbezirke zu theilen. In der oben erwähnten Denkschrift wird dem Wunsch der Stände nach Herstellung eines Provinzialregimentes u. A. entgegengehalten: es erscheine unthunlich, der Zentralverwaltung der Provinz einen direkten Geschäftsverkehr mit 101 einzelnen Aemtern und mit 43 selbständigen Stadtverwaltungen zuzuwenden. — Bei den hier erfolgten Vorbereitungen über den Abschluß eines Postvertrages mit Großbritannien sind dem Vernehmen nach noch mehrere Punkte offen geblieben. In Betreff derselben wird auf dem Korrespondenzwege weiter verhandelt.

### Schweiz.

**Thurgau.** Bezüglich des mit dem Großherzogthum Baden abzuschließenden Staatsvertrages über die Anschlußverhältnisse der Seethalbahn an die badischen Eisenbahnen in Konstanz hat der Große Rath mit 68 gegen 20 Stimmen die sachbezüglichen Kommissionsanträge angenommen. Nach der „Thurgauer Ztg.“ lauten dieselben folgendermaßen:

I. In Betreff des Entwurfes eines für den Anschluß der Linie Romanhorn-Konstanz an die badische Staatsbahn zu vereinbarenden Staatsvertrages: Es sei der Regierungsrath ermächtigt, gegenüber dem schweizerischen Bundesrath seine Uebereinstimmung mit dem vorliegenden Projekt auszusprechen, jedoch erst, nachdem derselbe durch eine vom Seethal-Komitee auszufällende definitive Erklärung rücksichtlich der unbedingten Annahme der von der Großh. badischen Regierung angebotenen Konzeption und der damit zusammenhängenden Rechte und Verbindlichkeiten die vollständige Sicherheit erlangt haben werde, und in der Meinung, daß in den Vertragsstipulationen zunächst die Erstellung eines zu Konstanz von einem Gebietstheil auf den anderen übergehenden Bahnhofs ins Auge gefaßt und nur eventuell gegen entsprechenden Ersatz die Möglichkeit der für den Ausbau eines unter der einheitlichen Oberhoheit von Baden stehenden Bahnhofs erforderlichen Landabtretung eröffnet werde.

II. Betreffend die Anschlußverhältnisse von Singen: Es werde der Bundesrath im Sinne des Beschlusses vom 11. Febr. eingeladen, an seine Abordnung rücksichtlich des Anschlusses von Singen die auf fortgesetzte Unterhandlungen hinzielenden Aufträge zu erteilen.

III. Betreffend das Begehren der Großh. badischen Regierung um Uebertragung der Territorialhoheitsrechte über das Lägermoos: Es sei dem diesfälligen Begehren keine weitere Folge zu geben.

### Italien.

**Florenz, 26. Nov.** In der Deputirtenkammer nahm Mari den Präsidentenstuhl ein und hielt eine Ansprache, worin er die Nothwendigkeit betonte, daß das Parlament sich mit Ruhe seinen Arbeiten in Betreff der Reorganisation der Verwaltung und der Verbesserung der Finanzen

der Zeitgeschmack und die Absicht, den Sängern dankbare Aufgaben zu bieten, nicht ohne Einfluß geblieben ist. Es fehlt z. B. nicht an gewissen stereotypen Kokett-Formen, die uns als etwas veraltet amuthen, und nicht an jener aus der Oper stammenden Kieselkoll-Koloratur, gegen welche die Kritik längst vielfache Bedenken ausgesprochen hat. Doch das ist ein Tribut an die Zeit, von dem noch kein schaffender Geist jemals sich ganz frei machen konnte, und der zudem nicht sehr schwer wiegt gegenüber den idealen Schöpfen, die auch hier niedergelegt sind. So viel über das Werk im Allgemeinen; eine Analyse des Einzelnen würde hier zu weit führen.

Was nun die Aufführung anlangt, so entsprach dieselbe vollkommen dem wohlbegründeten Ansehen, dessen sich der philharmonische Verein längst erfreut. Ist auch die volle Wirkung nur möglich bei einer weitaus größern Massenhaftigkeit des Chores, so wurde man für Das, was an dynamischer Macht und Gewalt abging, durch den mühseligen, fortgesetzten Gang der Konzerte, die Sicherheit und Schlagkraft der Massen, die Durchsichtigkeit der Longebilde und die Abrundung der Gesammelleistung entschädigt. Kleine Schwankungen im Detail, die bei der Aufführung von derartigen riesigen Werken kaum jemals ausbleiben und an denen es auch diesmal nicht ganz fehlte, fallen nicht ins Gewicht.

Die Soli befanden sich in den Händen der Frauen Bellingrath-Wagner und Häuser, des Herrn Körner und eines Vereinsmitgliedes. Man freute sich allgemein, unsere Emilie Wagner wieder zu hören, die seit ihrer Metamorphose in Frau Bellingrath nebst obligater Ueberfiedlung nach Dresden, zum ersten Male in ihrer Vaterstadt wieder öffentlich auftrat. Ueber die Leistung dieser Konzertsängerin, die sich nachgerade einen über die deutschen Grenzen hinausreichenden Namen gemacht hat, brauchen wir um so weniger weitaufzu zu werden, als früher oft genug in diesen Blättern von ihr die Rede war. Es vereinigte sich bei ihr ein prächtvoller Stimmklang mit großer Gefühlsinnigkeit, Verständniß der Aufgabe mit der Befähigung, ihr

widme. Am Schluß seiner Rede sagte er: „Vermöge wirtschaftlicher Reformen und einer weisen, liberalen Regierung wird Italien jene höchste Stufe erreichen, welche der Gegenstand aller unserer Bestrebungen ist. Zwischen einer solchen Regierung und einem Regiment, das sich auf fremde Bayonnette, auf die Reaktion und auf Blutvergießen verläßt, kann das zivilisirte Europa nicht schwanken; es wird sich zu unsern Gunsten entscheiden.“

**Rom, 23. Nov. (Rdm. Ztg.)** Zwei Munitionsendungen mit Artillerie, die während dieses Monats für das französische Okkupationsthorps von Toulon nach Civita-Vecchia gingen, die Herstellung der schnellsten strategischen Verbindung zwischen Civita-Vecchia und Viterbo, eine in der ganzen Division bemerkbare Mühsigkeit, jedes Winkes zur Aktion gewärtig zu sein, die rasch nach einander aus Paris bei General Dumont eintreffenden Telegramme sind Zeichen, welche die Aufmerksamkeit beschäftigen. In unserer Stadt scheint Mesgr. Randi durch eine ängstliche Polizeikontrolle über die ankommenden Fremden, vor Allen über die Italiener selber, wieder gut machen zu wollen, was seine Subalternen im vorigen Herbst veräußerten. So kommt es, daß bei Nachtzeit Patrouillen von 50 Mann kleine Gassen durchziehen, Straßen aber und freie Plätze einem Bivouac gleichen. Doch, es mußte am Donnerstag auch noch anders demonstriert werden: die von den katholischen Vereinen der Vendée und Bretagne für den Dienst des heil. Stuhls ausgerüstete gezogene 12pfündige Batterie wie die von ihnen hergeschickte Bergbatterie wurde von Macao nach dem Cortile des Belvedere gebracht und mit der sie eskortirenden Kompagnie Juven vom heil. Vater gesegnet. Nach der Beurtheilung der Mienenkomplottisten kamen die in den Prozeß Ajani Mitverwickelten an die Reihe.

### Frankreich.

**Paris, 27. Nov.** Der „Gaulois“ berichtet, daß alle Drucker und Setzer von künftigen Montag an zu arbeiten aufhören werden, mit Ausnahme derer, die für die Tagesblätter arbeiten. Letztere werden sich dem Strife vom 1. Jan. an anschließen. — Dem „Journal de Paris“ geht auf telegraphischem Wege die Nachricht zu, daß Hr. G. Masure, Gerant des „Progrès du Nord“ und Municipalrath von Lille, welcher der „Untriebe und Einverständnisse im Innern“ beschuldigt war, zu 1 Monat Gefängniß und einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt ist. Hr. Gambetta war sein Vertheidiger.

Heute fand im Schloß von Compiègne unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt. — Der „Liberté“ geht aus Lugano eine Depesche zu, der zufolge die Besserung im Zustand Mazzini's nur ganz temporärer Art ist und seine zahlreichen bei ihm anwesenden Freunde seinen Tod für ganz nahe bevorstehend halten.

Die „Opin. Nat.“ berichtet, daß während der heutigen Sitzung der 6. Kammer des Justizpolizeigerichts einer der Vertheidiger durch ein Telegramm benachrichtigt wurde, daß der „Indépendant de Tarn“ vom Gerichtshof von Castré freigesprochen worden ist. Der „Temps“ bestätigt die Freisprechung dieses Blattes, welches der „Untriebe im Innern“ beschuldigt war, und Hr. Ernst Picard, den Abgeordneten der Seine, zum Vertheidiger hatte.

Der „Siccle“ schreibt: „Die Verfolgungen mehren sich. Die Hh. Challemel-Lacour, Direktor und Gerant, und Henri Brisson, Redakteur der „Revue politique“, sind gestern vorgeladen worden, nächsten Dienstag vor der 7. Kammer des Justizpolizeigerichts der Seine zu erscheinen, unter der Anschuldigung der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung, eine Anschuldigung, die sich auf einen Artikel der „Revue politique“ vom 14. Nov., der die „Subskription Baudin“ betitelt und Henri Brisson gezeichnet ist, basirt. Der „Peuple“ von Marseille, der „Progrès du Nord“ von Lille haben ähnliche Vorladungen für heute erhalten. Während in Paris die Geranten mehrerer Blätter vor dem Justizpolizeigericht erscheinen, verfolgt das Parlet von Nevers zu gleicher Zeit Hr. Cyprien Gérard, Redakteur, Hr. Werle, Gerant, und Hr. Vigot, Drucker des „Impartial de la Nièvre“, wegen begangener „Untriebe im Innern“, indem sie im genannten Blatt einen Artikel über

nach allen Seiten gerecht zu werden. Auch Frau Häuser hat sich in der ihrer Stimme und ihrem künstlerischen Naturell sehr zusagenden Partise trefflich bewährt. Dagegen wird man Herrn Körner seine volle Anerkennung nicht versagen, wenn man bedenkt, daß derselbe seine Rolle, um die Aufführung zu ermöglichen, zwei Tage vorher übernommen hatte. Das Vereinsmitglied aber, welches die Bahnpartise sang, hat uns geradezu überrascht. Junge Dilettanten mit so schöner Stimme, so viel höherem Verständniß und so viel technischer Geschultheit sind eine seltene Erscheinung.

Die ganze Aufführung hatte den schönsten Erfolg und wurde von dem Publikum häufig mit ebendem Beifall ausgezeichnet. Geleitet wurde dieselbe von Hr. Hofkapellmeister Kalliwoda. Hr. Hofkapellmeister Levi beforderte den Orgelpart.

**Freiburg, 27. Nov. (Freib. Ztg.)** Ehrlich's Oper „König Georg“ hat bei der gestrigen Aufführung im hiesigen Stadtheater einen geradezu großartigen Erfolg errungen. Fast jeder Nummer wurde von dem gedrängten vollen Hause enthusiastischer Beifall gesendet, nach jedem Akt schloß folgendes Hervortreten, und das Publikum verhielt sich nicht eher, bis auch der Komponist zweimal auf der Bühne erschienen war.

— **Paris, 26. Nov. (R. Ztg.)** Bekanntlich ist die Außenseite der neuen Oper mit den Büsten der berühmtesten Komponisten aller Länder geschmückt. Dieselben tragen, außer dem Namen auch das Geburts- und Sterbejahr eines jeden der Komponisten. Im Augenblick ist man damit beschäftigt, die Jahreszahl 1868 auf Rossini's Büste zu setzen. Die Büsten, auf denen das Sterbejahr noch fehlt, sind die von Auber, Verdi und Carafa. Wagner figurirt nicht unter den Komponisten. — Heute begann die öffentliche Versteigerung der Diamanten der Herzogin von Gesto (früheren Herzogin von Normy). Dieselben sind auf 5,200,000 Fr. veranschlagt.

die Subskription Baudin bezw. geschrieben, aufgenommen und abgedruckt haben. Die Partets halten sich übrigens nicht bloß an das Gedriebene, sie machen sogar Jagd auf das gesprochene Wort. Hr. Amadée Cazeneuve ist gestern vor dem Untersuchungsrichter, Hr. v. Somet, erschienen in Folge einer von ihm in einer Versammlung des Pré-aux-Clercs gehaltenen Rede. — Nente 71.50, Creb. mob. 282.50, ital. Anl. 56.65.

### Spanien.

**Madrid, 23. Nov.** Gestern Mittag hat die angekündigte Manifestation zu Gunsten der Kultusfreiheit stattgefunden. Um 11 Uhr begab sich die Kommission, von einer ungeheuren Menschenmenge gefolgt, nach dem Orient-Platz. Dort ward eine Rede gehalten über die Nothwendigkeit, die Kirche vom Staate zu trennen, wenn man das Programm der Revolution durchführen wolle. Hierauf verlas man die von Tausenden von Unterschriften bedeckte Petition, welche der provisorischen Regierung übergeben werden soll. Der Zuschlag hierauf die Calle Mayor ein nach der Puerta del Sol und begab sich nach dem Justizministerium unter dem Rufe: „Es lebe die Kultusfreiheit!“ Um 1 1/2 Uhr ward die dirigirende Kommission der Manifestation vom Minister, Hr. Romero Ortiz, empfangen, dem dieselbe die elegant gebundene Petition überreichte. — Die meisten Provinz-Gouverneure zeigen an, daß die Provinzen bereit sind, an der National-Anleihe Theil zu nehmen. Der reiche Bankier Don José de Salamanca hat sich an der Nationalanleihe mit 50 Millionen Reales beteiligt. — Der Sekretär von Don Carlos hat den carlistischen Blättern von Madrid einen Brief zugesandt, worin er erklärt, daß Don Carlos König sein will im Sinne der früheren Monarchen.

**Madrid, 27. Nov.** Die „Madr. Ztg.“ veröffentlicht ein langes Dekret des Hr. Ortiz, welches den höchsten Gerichtshof provisorisch reorganisiert. Ein Dekret des Hr. Sagasta hebt die höhere fakultative Junta der Telegraphen auf, schafft die drei Generalinspektionen, aus denen sie bestand, ab, und ordnet an, daß sie, wenn es nöthig werden sollte, durch 6 Chefs der Telegraphenadministration ersetzt werden. Ein anderes Dekret annullirt die Beförderungen, Rehabilitationen, Amtsentsetzungen und Ernennungen, die von den revolutionären Juntten im Personale der Telegraphen ordonniert worden sind. Die Subskription auf die Anleihe beläuft sich bis zu diesem Augenblick auf 28,958,600 Escudos.

**Madrid, 27. Nov.** Hr. Dlozaga ist nach Paris gereist, wo er morgen, Samstag, ankommen wird. Hr. Casselar und Marquis Dreux werden heute oder morgen in Madrid erwartet. Sie kommen, um nächsten Sonntag an der republikanischen Manifestation Theil zu nehmen. Mit dem Marquis Serrano geht's besser. Man sagt, er habe gestern im Ministerrath den Vorsitz führen können.

**Madrid, 23. Nov.** Man schreibt dem „Constitutionnel“: Heute spricht man in Madrid von weiter nichts als von dem gestern im Prado abgehaltenen Militärrevue und von dem Vorfalle, der sich dabei zugetragen. Im Augenblick nämlich, wo der General Quiroba, der neuerannte Generalkapitän von Neufassilien, vor der Front eines Genieregiments vorbeiritt, fing die Musik desselben anstatt der Hieso-Hymne den königlichen Marsch zu spielen an, der kaum aufhörlich ist, da er früher nur vor der Königin gespielt wurde. Der General Quiroba, der sich über die Bedeutung dieser Demonstration nicht ängstete, stattierte unverzüglich dem Kriegeminister, Marquis Prim, darüber Bericht ab, welcher sogleich den Kommandanten dieses Regiments nach Cuba anstalt. Das Publikum ist über diesen Verfall in ziemlich Aufregung gerathen, weil es darin eine wirkliche monarchische Demonstration erblickt und eine dem General Quiroba erteilte Lehre, der, mit königlichen Gunstbezeugungen überhäuft, am 19. Sept. in Sevilla die Fahne des Aufstandes aufstange und seitdem keinen Augenblick unterlassen hat, durch einen an den Tag gelegten übertriebenen Liberalismus seine früheren monarchischen Bestimmungen wieder gut zu machen. Was unzweifelhaft ist, ist die Erwartung, die in der Armee und namentlich im Offizierkorps besteht. Die Revolution hat zu zahlreichen Ausnahmen und Gunstadvancements Veranlassung gegeben, die meist der Art sind, daß in Folge dessen die Offiziere, man kann wohl sagen jedes Regiments, in zwei Lager getheilt sind, zwischen denen eine dumpfe Eifersucht erkrift, die von einem Augenblick zum andern zu einer Explosion führen könnte. Die Genieregimenter, welche nie an einer Militärjurisdiction Antheil genommen haben, sind natürlich bei allen diesen außerordentlichen Gunstbezeugungen stets leer ausgegangen. Trotzdem sind sie den Gefühlen der Pflicht und der Disziplin stets treu geblieben.

### Portugal.

**Lissabon, 27. Nov.** Die gestern im Umlauf gesehnen Gerüchten zufolge ist keineswegs die Rede von einer Veränderung im Ministerium.

### Niederlande.

**Haag, 26. Nov.** Die Zweite Kammer ist in die Diskussion des Budgets eingetreten. Der Minister des Auswärtigen wiederholte, in Beantwortung einer Interpellation des Abg. Boorkhuyzen, die Erklärung, daß alle Gerüchte bezüglich Negotiationen oder Vorverhandlungen wegen eines Allianzvertrages (mit Frankreich) absolut erfunden seien.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 25. Nov.** Der Dampfer „La Plata“, mit dem russischen Hauptkabel an Bord, passirte heute Vormittag Helsingör. Der Dampfer „Caroline“, mit dem Rest des Kabels, ist am Montag aus der Hemsje ausgelaufen.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 26. Nov.** Die „Russische telegraphische Agentur“ meldet aus Kontantinopel, daß die türkische Regierung eine große Expedition gegen die Sphakter auf Kandia vorbereitet. Die Beziehungen der Pforte zu Rumänien seien seit der Zusammenkunft des Fürsten Karl mit Sabri Pascha besser geworden.

### Levantepost.

**Marseille, 26. Nov.** Große Stürme haben im Schwarzen Meer und im Archipel stattgefunden. Mehrere



Schiffbrüche werden angekündigt. In Folge der hochgehenden See ist das Paketboot von Konstantinopel 40 Stunden zu spät eingetroffen. Die mit dem Paketboot eingetroffenen Briefe sprechen von Verstärkungen, die nach Bulgarien abgedenkt worden seien, da die Aufregung dort in Folge der Anwesenheit der Banke Dmitri und Garibaldi'scher Abenteurer im Balkan fortbauere. Esad-Pascha ist als Oberkommandant der ottomanischen Truppen nach Bosnien geschickt worden. Midhat-Pascha will das Truppen-Oberkommando in Bulgarien nur dann annehmen, wenn sein Projekt dringender Reformen zur Beruhigung der Bevölkerungen angenommen wird. Der Großvezir hat dem griechischen Kaiser erklärt, es sei notwendig, daß er in die Kostrennung der bulgarischen Kirche trotz des Widerspruchs der Synode willige. Der Patriarch hat sich entschieden, ein orientalisches Konzil einzuberufen. Bereits sind Einladungen an die vier anderen Patriarchen ergangen. Die Bank hat italienischen Schiffen Fonds vorgeschossen, damit sie kretische Familien nach Kreta zurücktransportieren.

### Großbritannien.

London, 26. Nov. Nach den aufregenden Tagen der vorigen Woche und dem Ereignis in Süd-West Lancashire hat der gestrige Tag eine nicht unwillkommene Ruhe und Abspannung. Nur in vier Wahlbezirken kämpften die Parteien an den Stimmplätzen, und in dreien davon blieb der Sieg den Liberalen. Bis zur Stunde sind nun 613 Mitglieder gewählt, und die Majorität Gladstone's über das Ministerium und seine Anhänger beläuft sich auf 119 Stimmen. Noch sind 17 Sitze übrig, die ohne Kampf ihre Kandidaten wählen, und die Liberalen um 12 und ihre Gegner um 5 Stimmen verstärken werden. Durch diesen Zuwachs würde das liberale Kontingent auf 126 Stimmen Majorität steigen. Schließlich bleiben noch 27 Orte übrig, in welchen die Abstimmung entscheiden muß. Selbst unter der Annahme, daß alle diese Stimmen den Tories zufallen sollten, würde die liberale Partei mit einem Endresultat von 99 Stimmen zu ihren Gunsten aus dem Kampf hervorgehen. Allein es ist zu berücksichtigen, daß 4 dieser Wahlbezirke in Schottland liegen, welches mit einer überwältigenden Entscheidung liberal gewählt hat, und daß auch in den übrigen englischen Grafschaften die Ansichten so stehen, daß selbst jaugantische Tories sich nicht mit der Hoffnung auf einen vollständigen Sieg schmiegeln. Eine mäßige Berechnung würde den Liberalen von den erwähnten 27 Sitzen ein Drittel zuweisen und damit die volle Stärke der Liberalen auf 117 Stimmen bringen.

Gladstone, den die Tories spottweise nur mehr das „Mittglied für Greenwich“, oder auch „Mittglied für den ersten Meridian“ nennen, hat sich bei den Wahlen eine arge Ferkaltung zugezogen und bleibt die nächsten Tage über bei Mr. Egerton in Tatten zu Gäste. — Eines der neu erwählten Parlamentsmitglieder, Charles Moore (für Grafschaft Limerick) ist in Folge eines Schlags von seinem Pferde gestürzt.

London, 27. Nov. Die Königin ist unspäthlich.

### Baden.

Karlsruhe, 28. Nov. Auf Grund der am 12. bis 17. d. M. abgehaltenen Prüfung der Gewerkschaftskandidaten wurden unter der Zahl der Gewerkschaftskandidaten angenommen: K. Schott von Odenburg, L. Zimmermann von Grimsfeld, E. Adolph von Kamban.

Karlsruhe, 28. Nov. Aus Freiburg geht uns folgende Berichtung zu:

Mit Bezug auf die Bestimmung des Preßgesetzes ersuche ich Sie, die nachstehende Berichtigung Ihres dem „Schwäbischen Merkur“ entnommenen Telegramms de dato Freiburg, 23. Nov. d. J. („Karlsruher Zeitung“ Nr. 277) alsbald in Ihre Zeitung aufnehmen zu wollen:

Namens sämtlicher Mitglieder des Domkapitels erkläre ich: Es ist unwar, daß die Mehrheit oder überhaupt ein Mitglied des Domkapitels mit einem Votum für Ergänzung der Wahlliste sich nach Rom gemeldet habe.

Freiburg, 27. Nov. 1868.

† Lothar Kübel, Domdekan.

Offenburg, 25. Nov. (Ort. B.) In heutiger Sitzung des Gemeinderaths und engern Bürgerausschusses wurde fast einstimmig beschlossen, daß die Uebernahme der hiesigen protestantischen Volksschule auf städtische Kosten vom 18. April d. J. an zu nehmen sei.

Schwarzach, 24. Nov. Ein Artikel Ihres Blattes Nr. 276, datirt: Karlsruhe, den 21. Nov., enthält Angriffe gegen den Gemeinderath zu Schwarzach in Betreff der zu erbauenden Zufahrtsstraße zur Rheinüberfahrt zwischen Drusenheim und Greftern.

Zur Verteidigung gegen jene Angriffe möge der nachstehende genaue Sachverhalt dienen. Wie der erwähnte Artikel ausführlich sagt, soll nach einer Uebereinkunft vom 30. Sept. 1860, Reg.-Bl. Nr. 58, zwischen der Großh. badischen und der Kaiserl. französischen Regierung unter Andern zwischen Greftern und Drusenheim eine Rheinüberfahrt, mit einem dem Volkreverkehr entsprechenden Material hergestellt und betrieben, und zu diesem Zweck innerhalb zehn Jahren Zufahrtsstraßen auf beiderseitigen Ufern hergestellt werden. Daß diese Zufahrtsstraße sich nicht allein auf die Strecke unmittelbar zwischen dem Rhein und dem zunächstgelegenen Ort erstrecken darf, wenn der in der Uebereinkunft beabsichtigte Zweck erreicht werden soll, ist selbstverständlich; und es erging deshalb schon im Jahr 1862 von der betreffenden Großh. Staatsbehörde eine Aufforderung an die in der Richtung vom Rhein über Schwarzach nach Bihl gelegenen Gemeinden, die dahin führende Straße in den Staatsstraßen-Verband aufnehmen zu lassen, damit dieselbe dem Verkehr zweckdienlich hergestellt und unterhalten werde.

Die Gemeinde Schwarzach, die gute Absicht der Großh. Staatsbehörde anerkennend, sögerete nicht, nicht nur mit ihrem Straßenantheil einer Strecke von fünf Viertelmilen) dem gemachten Vorschlag den Gehorsam zu erklären, sondern bemühte sich auch, noch andere Gemeinden dazu zu bewegen. Es traten nun alsbald alle, durch eben bezeichnete Straße berührten Gemeinden — Greftern ausgenommen — dem Projekt bei, wornach diese Straße mit, für einzelne Gemeinden nicht

unbedeutendem Mehraufwand in den jetzigen Zustand gesetzt wurde. Es dürfte demnach einer Gemeinde, bezw. deren Vertreter nicht zu verargen sein, daß sie auf der Hut sind, wenn sie Gefahr wittern, es möchte das Geleistete nicht zu dem gehofften Ziel führen.

Ob die Gefahr wirklich gegründet oder ungegründet ist oder war — soll dahingestellt bleiben. Doch so viel steht fest, daß die Gemeinde Lichtenau, nach dem Ausstehen eines Eisenbahn-Projekts zwischen Rühl und Baden (den Umständen dienend, daß die Gemeinde Greftern auf eine Aufforderung zum Bau der Zufahrtsstraße zwischen Greftern und dem Altheim Seitens der Großh. Wasser- und Straßenbau-Direktion abnehmend geantwortet hat) sich mit kompetenter Behörde ins Benehmen setzte, um der Zufahrtsstraße eine Richtung zu geben, welche mit der Straße von Bihl nach Schwarzach die Verbindung hätte, daß man von Schwarzach zuerst eine Stunde aufwärts nach Lichtenau müßte, um zur Rheinüberfahrt gelangen zu können, und umgekehrt, während nach dem ursprünglichen Projekt der Großh. Staatsregierung die Lichtenauer zu genanntem Punkt so ziemlich gleiche Entfernung haben, als sie es nach dem von ihnen erlundenen haben würden.

Was nun des Pudels Kern, nämlich das Schreiben des Gemeinderaths von Schwarzach vom 9. Okt., betrifft, welches Veranlassung zu einem Auftrag im „Niederrhein. Courier“ gegeben haben soll, so ist es Thatsache, daß ein solches an die Gemeinde von Bismarck und ein solches an die Gemeinde Drusenheim erging, aber ohne die Zuthat, „als habe der Gemeinderath von Schwarzach bei der zuständigen Behörde in Karlsruhe den Bau besagter Straßenstrecke vergebens nachgesucht“.

Dieser „auffallende Schritt“ geschah auch keineswegs in der Absicht, mittels einer Intervention der französischen Behörden den Bau der Zufahrtsstraße im Sturm erobern zu wollen, sondern, wie der Hr. Einsender des Artikels in Nr. 276 muthmaßlich bemerkt, gegen das nicht sehr liberale Projekt der Gemeinde Lichtenau zu wirken, indem man die in fraglicher Angelegenheit beteiligten französischen Nachbargemeinden auf das Zweckmäßige der ursprünglich projectirten Linie aufmerksam zu machen suchte; wobei man ihnen darlegte, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, nöthigenfalls bei ihren Oberbehörden dahin zu wirken, daß das im Staatsvertrag von 1860 niedergelegte Projekt möge beibehalten werden.

Wir vermögen darin, daß der Gemeinderath von Schwarzach sich wegen Verhältnissen mit französischen Nachbargemeinden ins Benehmen setzte, keine Verletzung gegen seine Staatsbehörde oder gar einen „Staatsverrath“ (wie man es vielleicht gern deuten möchte) zu erblicken; denn sonst könnte ja der Staatsvertrag selbst gar nicht zu Stande kommen. Wenn nun aber der „Niederrh. Cour.“ an dem erwähnten Schritt des Gemeinderaths von Schwarzach Veranlassung genommen hat, Reflexionen daran zu knüpfen und der Sache eine politische Deutung zu geben, so kann der Gemeinderath mit bestem Gewissen seine Hände in Unschuld waschen.

Auf die Lehre des Hrn. Einsenders des angehenden Artikels, daß es dem Gemeinderath von Schwarzach besser angefallen wäre, wenn er sich zuerst an die betreffende badische Behörde gewendet hätte, wo er ohne Zweifel die nöthige Auskunft erhalten habe würde, sei ihm zur Antwort, daß er in diesem Punkt sichtlich unterrichtet ist und wir ihn eines Andern belehren können, nämlich: daß der Gemeinderath von Schwarzach, nachdem das besprochene Projekt der Gemeinde Lichtenau bekannt wurde, auf eine Aufforderung der Bürger, in dieser Angelegenheit die Interessen Schwarzachs aufs äußerste zu verteidigen, sich an die zunächst zuständige Behörde wendete, um sich zu überzeugen, was an der Sache Wahres sei, wobei ihm zu nicht geringer Ueberraschung die Auskunft erteilt wurde, daß, da eben die Gemeinde Greftern sich weigere, ihre Schulden zu thun, die Gemeinde Lichtenau sich um die Zufahrtsstraße in anderer Richtung verwendet hätte, und daß man bereits mit der Aufnahme des Geländes beschäftigt sei und es in der Möglichkeit läge, daß dieses Projekt zur Ausführung käme.

Auf weitere Anfrage der Schwarzacher Gemeindebehörde, welche Schritte sie in ihrem Interesse thun solle, wurde ihr zur Antwort, sie soll sich wehren so gut sie könne, und sich direkt an höhere Behörden wenden. Diesem Rath folgend, machte der Gemeinderath von Schwarzach eine Eingabe an das Großh. Bezirksamt Bihl (welche von allen beteiligten Gemeinden dieses des Rheines unterzeichnet wurde) zur Vermittlung an die höhere Staatsbehörde.

Mittlerweile aber haben die Gemeindevertreter von Schwarzach aus sicherer Quelle erfahren (die Einsender dieses auf Verlangen nennen kann), daß in der Angelegenheit des Lichtenauer Projectes Verhandlungen zwischen badischen und französischen Beamten gepflogen werden, und erst darauf erfolgte der auffallende Schritt Seitens der badischen Gemeinde.

Waldbühl, 26. Nov. (Jörg. Ztg.) Am letzten Montag trat hier die Kreisversammlung in Thätigkeit. Zum Vorsitzenden wählte die Stimmenmehrheit den Abg. Kaiser von Bettmaringen, den Bezirksförster Jöckler von Thingen zum Stellvertreter; zu Schriftführern wurden Mathä Schmid von Tiefstein und Sano von Alsfahren ernannt. Am ersten Tag ihrer Thätigkeit wurden für die Augenankalt des Dr. Wang in Freiburg 450 fl., für die landwirthschaftl. Winterschule 685 fl. als einmalige und 525 fl. als fortlaufende Ausgabe verwilligt, für Prämien und Legungsverzinsungen dreier im Kreis (zu Waldbühl, Dorndorf, St. Blasien) abzuhaltende Farnmärkte 200 fl. Die vorjährige Kreisversammlung hatte Gründung einer Kreisweisen-Anstalt beschlossen, die heutige waf diesen Beschluß um, indem sie den abgeschlossenen Kauf des Klostergebäudes zu Stühlingen und die Aufnahme einer Summe von 30,200 fl., welche in 20 Jahren durch Amortisation mittels einer Umlage von 1 fr. auf 100 fl. Steuerkapital getilgt werden sollte, nicht genehmigte. Die seit Fassung des letzten Beschlusses eingetretene Steuererhöhung mag zur Umwandlung der Anstalt wesentlich beigetragen haben. Die Direktion der Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder des Großherzogthums wird aus der Kreiskasse je 100 fl. auf die Dauer von 10 Jahren erhalten.

Donauessingen, 26. Nov. Die hiesige Stadtbehörde hat die Ausführung des Projekts der Errichtung eines Soobades in der Stadt Donauessingen in die Hand genommen und sich von dem H. J. Verginsektor Hrn. Vogelgesang ein Gutachten über die Frage ausarbeiten lassen, ob in oder bei Donauessingen das Vorhandensein von Stein Salz mit einem solchen Grad von Wahrscheinlichkeit und in solcher Mächtigkeit zu vermuten sei, daß das Untertreiben eines Bohrversuches darauf behufs der Anlegung eines Soobades gerechtfertigt erscheint. Das Gutachten spricht sich nun dahin aus, daß die Lagerungsverhältnisse und insbesondere der durch möglichst zuverlässige Berechnungen ermittelte Verlauf der obern und untern Begrenzung der Salzgruppe zwischen Dürrheim und Donauessingen das Vorhandensein von Stein Salz in der Nähe von Donauessingen in hohem

Grad wahrscheinlich machen. Der Hr. Sachverständige nimmt an, daß eine Zunahme der Mächtigkeit des Salzagers gegen Osten zu erwarten ist, empfiehlt deshalb die Bohrversuche hart neben der Straße gegen Föhren anzustellen, schlägt die Bohrlochtiefe zu etwa 500 Fuß an, veranschlagt die Kosten zu etwa 2500 fl., und rath an, das Bohren mit Gefänge besorgen zu lassen, weil die zum Selbstbohren nöthige Aufstellung einer Dampfmaschine sich nicht rentiren würde. Das Bohren mit Gefänge erfordert einen Zeltaufwand von 10 Monaten.

### Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 27. Nov. (Sch. M.) In der gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses vom 26. d. M. wurde in Betreff der Gasfrage 1) von den bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, die Verlängerung des Gasbeleuchtungs-Vertrags nach den in dem Offert vom 4. 9. Nov. d. J. enthaltenen Bedingungen abzulehnen; 2) vom Gemeinderath mit allen gegen 3, vom Bürgerausschuß mit 13 gegen 6 Stimmen der Antrag abgelehnt, die städtische Gascommission zu beauftragen, einen Gegenvorschlag behufs Vertragsverlängerung auszuarbeiten; 3) dagegen wurde, um der Genfer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft in billiger Weise entgegenzukommen und die Herabsetzung der Gaspreise in Bälde herbeizuführen, vom Gemeinderath mit 20 gegen 2 und vom Bürgerausschuß mit allen gegen 1 Stimme beschlossen, die städtische Gascommission zu ermächtigen, in Verhandlungen behufs der künftigen Erwerbung der Gasanstalt einzutreten; für den Fall aber, daß diese Verhandlungen nicht zum Ziel führen, wurde 4) vom Gemeinderath einstimmig und vom Bürgerausschuß mit allen gegen 1 Stimme an dem früher beschlossenen Bau einer städtischen Fabrik festgehalten.

München, 21. Nov. Der Festungssträfing Gustav Chorsinsky ist aus seinem Gefängniß zu Kronach in die Irrenanstalt nach Würzburg übergeführt worden.

Berlin, 27. Nov. Die vom hiesigen Konfession übernommene preussische Eisenbahnleihe (25 Millionen vom Gesamtbetrag der 40 Millionen) wird am 3. und 4. Dezember hier zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden.

Insterburg, 26. Nov. Der Handelsminister hat angeordnet, daß die Vorarbeiten für die auf Staatskosten anzulegende Eisenbahn von Insterburg über Darkehmen und Soldap nach Diefko in Angriff genommen werden, sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben.

Präsident Grant fängt schon jetzt an, die Beschwerclichkeiten seines zukünftigen Amtes zu spüren. Kaum war sein Sieg über Horatio Seymour bekannt, als auch schon die Briefträger den lieben langen Tag mit ganzen Haufen Briefen beladen in sein Bureau kamen. Was die Briefe enthalten, läßt sich leicht denken: patriotische Offerten zur Besetzung etwaiger Amteslücken; was Grant damit thut, ist leicht gesagt; er überläßt sämtliche Briefe seinen Unterbeamten, welche derartige Applikationen undarmberzig dem Feuer überliefern.

W. Mannheim, 26. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Gegend, 200 Zollpfd. 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., ungarischer 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., fränkischer 11 fl. 36 G., 11 fl. 50 P. — Roggen, eff. — fl. — G., 10 fl. 10 P. ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. 15 G., 10 fl. 30 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 15 P., württembergische 10 fl. 15 G., 10 fl. 20 P., Pfälzer prima 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. — fl. — G., 4 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 11 fl. 50 P. — Delfamen, deutscher Kohlraps — fl. — G., 17 fl. 30 P. — Bohnen — fl. — G., 13 fl. — P. — Linen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Widen — fl. — G., — fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. — fl. — G., 27 fl. P., II. — fl. — G., 25 fl. bis 26 fl. — P. Luzerner — fl. — G., — fl. — P. — Gparsette — fl. — G., — fl. — P. — Del. (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., saßweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rübböl, effektiv Inland, saßweise — fl. — G., 19 fl. 30 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. 10 P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 40 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Braunweizen, eff. (50% n. T.) transit (150 Litres) — fl. — G., 19 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität 14 fl. G., — fl. — P. Weizen und Roggen hies. Gerste und Hafer matt. Rübböl und Leinöl ziemlich unverändert. Petroleum besser bezahlt.

Frankfurt, 28. Nov. — Ubr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditanleihen 236, Staatsbahn-Aktien 297, National 527/8, Steuerfreie 517/8, 1860er Loose 77 1/2, Oesterr. Baluta 99 1/16, 4 Proz. bad. Loose —, Amerikaner 79 1/8, Gold —.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 9,50"	+ 1,0	N.O.	gang bew.	trüb, dunstig, frisch
Mittags 2 "	" 9,40"	+ 1,5	"	"	"
Nachts 9 "	" 9,30"	+ 1,5	"	"	leicht. Schnee

Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 29. Nov. 4. Quartal. 131. Abonnementsvorstellung. Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten, von Friedrich Kind; Musik von C. M. v. Weber. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

### An Hrn. R. Zimmermann, Potsdamerstr. 116.

(In Bezug auf sein Inserat in der Staatsbürger-Zeitung.)  
Berlin, 20. Februar 1868.  
Wenn auch die Kranke nach Ihrem sog. Rahtertraft nicht gestorben, so erfolgte doch starkes Erbrechen nach dem Genuße desselben. Der Arzt lobte meine Vorsicht und wird Ihre nachgeahmte Fabrikat, wovon noch ein Vorrath ist, amtlich untersuchen lassen. Die jüdische Krankenspflegerin Ww. Kamnitz, Neue Friedrichstr. Nr. 34.



**3.r.997. Mannheim.** Noch in tiefem Schmerz über den uns vor wenigen Wochen betroffenen Verlust, machen wir Verwandten und Freunden hiemit die traurige Mitteilung, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe, **Albert Frau,** heute Nachmittag 1 Uhr nach langen und schweren Leiden, im 19. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Mannheim, den 27. November 1868. Im Namen der Hinterbliebenen: **Friedrich Frau.**

**3.r.979. Karlsruhe.**  
**Museum.**  
Im Laufe des Carnevals werden 2 Kränzen, 2 Bälle und 1 Maskenball stattfinden. Das Nähere wird noch bekannt gegeben werden.  
**Der Vorstand.**

**3.r.988. Reilingen.** Ein **Geometer-Gehilfe** wird gesucht von Geometer Jung in Reilingen, Bezirksamt Schweizingen.

**Pforzheimer Waschmehl.**  
3.r.972. Nachdem mir von vielen Seiten Anerkennungen über die vorzügliche Qualität meines Waschmehls zu Theil wurden, und ich außerdem mehrfach aufgefordert bin, auch auswärts Niederlager davon zu errichten, so erlaube ich mir hiemit, **diejenigen Herren Kaufleute, welche dessen Verkauf übernehmen wollen,** zu ersuchen, sich unter Aufgabe von Referenzen in Balde an mich zu wenden. Pforzheim, im November 1868.  
**Ch. Klein, Droguist.**

(Zeugniß.) Ich bestätige hiermit gerne, daß ich das mir von verschiedenen Seiten empfohlene Waschmehl von Herrn Ch. Klein in Pforzheim bei Anwendung der Waſche als vorzüglich befunden habe, indem die Waſche trotz bedeutender Ersparnis an Kosten und Zeit sehr schön weiß wird, und nicht den geringsten Schaden erlitten hat.  
Zur Laſch. **L. Weiß** zum Amalienbad.

(Zeugniß.) Die 10 Pfund Ihres Waschmehls, welches ich zur Probe erhielt, hat sich als vorzügliches Waschmittel bewährt; bitte deshalb um eine weitere Lieferung von 50 Pfund.  
Niederbringen bei Donaueschingen. **Thomas Münzer** zum Hirsch.

**3.r.960. Karlsruhe.**  
**C. Rheinholdt & Sohn,**  
**Hof-Uhrmacher,**  
Eck der Langen- und Herrenstr. Nr. 19,  
empfehlen ihr Lager feinerer Taschenuhren, als: Herren- und Damenuhren mit Aufzug-Mechanismus am Bügel, Chronometer, Duplex, Ancre, Cylinderuhren mit und ohne Doppeldedel, sowie eine hübsche Auswahl emailirter und mit Steinen besetzter Damenuhren. Uhren mit Namenszügen, Wappen etc. werden äußerst prompt besorgt.

**3.r.27. Unter Garantie:**  
**Acétine-Essenz**  
zur gänzlichen Vertreibung der Gähneraugen  
von B. Hochstetter, Chemiker u. appr. Apotheker 1. Klasse in Berlin.  
Preis pro Flacon 36 kr.  
Hauptdepot bei **Ch. Brugier** in Karlsruhe, Kronenstr. Nr. 19. Niederlagen in Freiburg bei Frau Gell, Salzstr. Nr. 45, und in Pforzheim bei Gustav Effig.

**Taschen-Uhren und Regulateure**  
von anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt unter der ausgezeichneten Garantie zu den billigsten Preisen **J. H. Martens, Uhrenfabrikant in Freiburg i. B.**  
Bernhardstr. Nr. 5, beim Geleisenhaus. (Früher an der Großh. Uhrmacherſchule in Furzwangen.) 3.r.679.

**Caloriferes Phénix.**  
Erfindung des Herrn Ingenieurs **Thomas Walker in Birmingham.**  
Diese vortheilhaften, vorzüglichen Coals-Defen sind aufs leichteste und nach Willen zu setzen, bloß einmal im Tag anzufüllen, sich selbst unterhaltend, gewöhnen durch ihr regelmäßiges, fortwährendes, flüchtbar helles Brennen eine Oekonomie von mehr als 50 Prozent im Vergleich mit jedem andern Heiz-Apparat.  
Von einer eleganten und wenig Platz einnehmenden Form bieten diese Defen eine ausgezeichnete Wärme, welche, ohne Geräusch, ohne die geringste Feuergefahr und äußerst dauerhaft.  
Näheres mit Prospekt und Niederlage der Apparate bei **Meyer & Schlumberger, 14 Steinstraße, Straßburg.** 3.r.786.

**Agenten.**  
3.r.998. Wir suchen für unsere Cigarren-Fabrik tüchtige Agenten mit guten Referenzen, die einen Theil der Credite zu übernehmen haben, gegen entsprechende Provision.  
**Lübbecke in Westphalen.**  
**L. Vogel Söhne & Siewers.**

**3.r.963. Wohlthätige Wirkung ächter Waare bei Hämorrhoidal-Beschwerden und allgemeiner Körperschwäche.**  
(Som Voligeant zu Waltersdorf bei Königs-Busterhausen beglaubigt.)  
Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.  
**Waltersdorf, 3. Febr. 1868.**  
Wenn Ihnen schon von Tausenden der leidenden Menschheit Dankes-Adressen für die heilsame Wirkung Ihres so vorzüglichen Malzertrakt-Gesundheitsbieres zugegangen sind, und Ihnen solche gewiß noch tagtäglich in reicher Zahl zugehen werden, so kann ich es dennoch nicht unterlassen, unter den Tausenden mit der innigsten Bitte an Sie heranzutreten: hierdurch den tiefgefühlten Dank eines armen Mannes entgegenzunehmen, der in unglücklichen Hämorrhoidal-Beschwerden, verbunden mit übergroßer allgemeiner Körperschwäche, durch den Genuß Ihres Gesundheitsbieres zu neuem Leben gekräftigt ist, so daß sich in mir die feste Ueberzeugung eingewurzelt hat, daß nur einzig und allein Ihr Hoff'sches Gesundheitsbier die volle Lebenskraft und Gesundheit mit Gottes Hilfe wieder verschaffen kann. Ihr Bier ist eine Himmelsgabe für die leidende Menschheit! Es kann gar nicht hoch genug gepriesen werden.  
(Durch Amtssiegel der Polizei beglaubigt.) **August Lehmann, Schneidermeister.**  
Berlin, den 30. Januar 1868. Ihr heilsames Malzertrakt-Gesundheitsbier und ihre äußerst vortheilhafte Malz-Gesundheitschokolade habe ich als Krankenpflegerin sehr oft Gelegenheit gehabt, von den Ärzten empfohlen zu sehen, und deren oft wunderbare Heilwirkung bei den Patienten zu beobachten. Leider wäre aber eine Patientin, die sich gefäßliches Malzertrakt gekauft, und schon davon getrunken hatte, beinahe in große Gefahr gekommen, hätte ich nicht noch rechtzeitig den Bescheid bemerkt etc. **Wittwe Kammerer, Krankenpflegerin, Neue Friedrichstr. 34.**

Hieran anknüpfend, müssen wir das Publikum vor allen Nachahmungen des Hoff'schen Fabrikats warnen, besonders aber von demjenigen eines Posamentierwaarenhändlers **H. Zimmermann**, der als früherer Expedient im Hoff'schen Hause das heftig streng bewachte Geheimniß der Fabrication erkaufte, und die dreifache Behauptung aufstellte, daß sein Gemisch genau daselbe Fabrikat sei, wie das Hoff'sche Brau-Produkt; eine Behauptung, der er selbst in Bezug auf den Abgang kein Vertrauen schenkt, denn sonst könnten wir keinen Grund dafür finden, warum er die Form seiner Flaschen und den Druck seiner Etiquetten (woran, bei längerer Betrachtung, der Name Hoff in großer Schrift, dagegen der Name Zimmermann verschwindend klein figurirt) dem Hoff'schen so ähnlich gewählt hat, wenn er nicht beabsichtigte, auf solche Weise seiner Waare Eingang zu verschaffen, daselbst also quasi zu täuschen.  
\*) Man vergleiche dessen Inserat in Nr. 42 B der Staatsbürger Zeitung.  
Fabrik-Preise meiner Johann Hoff'schen Malz-Präparate: 1 Flaſche Malzertrakt-Gesundheitsbier 5 Sgr. ercl. Glas, bei Abnahme von 25 Flaſchen 2 und bei 50 Flaſchen 3 Flaſchen Rabatt; Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. 1. 1/2 Pfd. 1 Thlr., 1/2 Pfd. 16 Sgr., 1/2 Pfd. 8 Sgr. Nr. 2. 1/2 Pfd. 20 Sgr., 1/2 Pfd. 11 Sgr., 1/2 Pfd. 6 Sgr. Malz-Chokoladen-Pulver 1/2 Schachtel 10 Sgr., 1/2 Schachtel 5 Sgr. Bräu-Malz-Pulver 1/2 Carton 8 Sgr., 1/2 Carton 4 Sgr. Bräu-Malz-Suder in 1/2 Pfd. Paqueten à 4 Sgr.  
**Johann Hoff, Filiale in Köln, Comödienstraße Nr. 26.**  
"Vor Fälschung wird gewarnt!"  
Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager.  
**Michael Pirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.**

**3.r.995. Nr. 7913. Karlsruhe.**  
**Kinder-Verpflegungs-Vereine.**  
Die Verpflegungsanstalt bildet nach §§ 545-570 ihrer Statuten Vereine, welche für Kinder, die in einem und demselben Jahre geboren sind, Einlagen sammeln, um sie mit Zinsen und Zinseszinsen an die nach zünftig gelegten 21. Lebensjahre noch Lebenden der eingeschriebenen Kinder zu verteilen.  
Kinder, welche in den Jahren 1859 bis 1868 geboren sind, können in die noch zum Beitritt offenen Vereine dieser Jahre aufgenommen werden. Indem wir zur weiteren Theilnahme einladen, bemerken wir, daß die Beiträge derjenigen, welche im Jahr 1868 beitreten, sich nach dem Geburtsjahre der aufzunehmenden Kinder richten und je für einen Vereinsantheil aus folgender Tabelle zu ersehen sind.

Geburts-Jahr des aufzunehmenden Kindes.	Jährlicher Beitrag für einen Antheil mit Rückvergütung.		Jährlicher Beitrag für einen Antheil ohne Rückvergütung.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
1868	5	21	68	40
1867	5	48	78	46
1866	6	16	85	11
1865	6	46	90	20
1864	7	19	95	2
1863	7	56	99	31
1862	8	37	104	5
1861	9	23	108	37
1860	10	17	113	10
1859	11	18	117	50

Anmeldungen, welche mit Geburtszeugnissen zu belegen sind, werden sowohl auf dem Bureau der Anstalt in Karlsruhe, als bei den Geschäftsfreunden und Agenten entgegen genommen, woselbst auch die Statuten erhoben werden können.  
Die auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt überdies unter den billigsten Bedingungen alle Arten von Verpflegungs- und Lebensversicherungsverträgen ab.  
Karlsruhe, im November 1868.

**Der Verwaltungsrath.**  
**3.r.981. Karlsruhe.**  
**Pferdeversteigerung.**  
Das Feld-Artillerieregiment läßt am Dienstag den 1. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, in Gottesau 1 verfallenes Dienstpferd öffentlich versteigern.  
Karlsruhe, den 27. November 1868.  
Großh. bad. Bezirksforstl. M e n z e r.

**3.r.987. Karlsruhe.**  
**Pferdeversteigerung.**  
Künftigen Dienstag den 1. Dezbr. l. J., Vormittags 10 Uhr, wird im diesseitigen Reiterhofe ein militärdiensttaugliches Pferd gegen Barzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 28. November 1868.  
Großh. II. Dragonerregiment.

**3.r.985. Nr. 953. Bruchsal.** (Forstsa-menzapfen-Versteigerung.) In der Forstsa-mäne Luffhardt diesseitigen Forstbezirks wird Freitag den 4. Dezember l. J., die Gewinnung der diesjährigen reifen Forstsa-menzapfen versteigert.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf diesseitiger Kanzlei.  
Bruchsal, den 27. November 1868.  
Großh. bad. Bezirksforstl. G. v. G i r a r d i.

**3.r.993. Nr. 900. Graben.** (Holzversteigerung.) In dem Domänenwald Kammerforst werden versteigert von Bindfäden und Dürchholz **W i t t o c h** den 9. Dezember l. J. 88 Stämme Eichen zu Holländer-, Ruß- und Bauholz; 1 Stamm Rothbuche, 1 Weißbuche, 2 Eichen, 1 Weißfrische, 2 Eichen, 1 Birke und 56 Stämme Forst zu Nutzholz.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Hauptallee beim Grabener Feld.

**Echt amerikanische Grover & Baker, Wheeler & Wilson.**  
**Howe,** die vorzüglichste Doppelstappstich-Maschine für den Familiengebrauch, verschiedenartige Handmaschinen sind stets zu beziehen bei **L. Spies, Friedrichsplatz 8.**  
Ebenfalls selbst Waschwinger und Waschmaschinen. 3.r.739.  
Da mir zu verschiedenen Malen zu Ohren gekommen, daß von Seiten unserer Konkurrenten ausgelegt wurde, Nähmaschinen könnten bei mir nicht reparirt werden, so erlaube ich mich, dieses öffentlich zu widerrufen.

**3.r.989. Gernsbach.**  
**Murgthal-Eisenbahn.**  
Die Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit gemäß § 11 der Statuten ersucht, die 3te Rate mit 20 Prozent der von ihnen gezeichneten Beträge vom 1. bis 8. Januar 1869 an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Jakob Dreyfuß hier, einzuzahlen. Hierbei wird bemerkt, daß auch die Einzahlung der ganzen Aktienzeichnung stattfinden kann.  
Gernsbach, den 27. November 1868.  
Für den Verwaltungsrath:  
**A b e l.**

**Die Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe und in Baden-Baden**  
3.r.621.  
sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5/10 Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Beschlüssen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimbezahlt werden, zum Cours von 91 % zu verkaufen.  
Wien, den 1. Oktober 1868.  
**Kais. Königl. Priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.**  
**Sicht-Ableiter und Sichtöl.**  
Bewährte Mittel gegen alle Arten gichtischer und rheumatischer Leiden und Zahnweh, durch Hunderte von Zeugnissen anerkannt und von Ärzten selbst empfohlen und verordnet.  
Preis eines Sichtableiters  
Bahnfähre für Kinder und Erwachsene . . . . . 52 fr.  
1/2 Flacons Sichtöl . . . . . 28 fr.  
1/2 Flacons Sichtöl . . . . . 15 fr.  
1/2 Flacons Sichtöl . . . . . 9 fr.  
1/2 Paquets Nahrungsmittel . . . . . 24 fr.  
do. . . . . 12 fr.  
von Herrn Sonntag in Weichselmünde erfunden und garantiert. Bei der Bestellung ist zu bemerken, welcher Theil des Rückers mit Sicht behaftet ist.  
Auswärtige Bestellungen gegen Einlieferung oder Nachnahme.  
Hauptniederlage bei **Ch. Brugier in Karlsruhe, Kronenstr. Nr. 19.**  
Zweigniederlage bei **G. Frider in Heidelberg** und bei **Gustav Effig in Pforzheim.** 3.r.30.